

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Band:** 102 (2007)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Kurz und bündig = En bref

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KURZ UND BÜNDIG

### Ja zur Lebensrauminitiative

pd. Am 31. Januar ist in Olten der von 16 Organisationen gebildete Verein «Ja zur Lebensraum-Initiative» gegründet worden, in dessen Trägervereinsvorstand auch der Schweizer Heimatschutz vertreten ist. Der Verein bereitet die Unterschriftensammlung zur Eidgenössischen Volksinitiative «Raum für Mensch und Natur (Lebensraum-Initiative)» vor. Als Kernpunkt verlangt die Initiative, dass die Gesamtfläche der Bauzonen während 20 Jahren nicht vergrössert werden darf, wobei Erweiterungen von Bauzonen mit Rückzonungen an anderen Orten kompensiert werden können. Ausnahmen von dieser Bauzonenbegrenzung soll der Bundesrat nur in begründeten Fällen gewähren. Die Initiative schlägt weiter eine Neuformulierung und Konkretisierung des Verfassungsartikels über die Raumplanung (Art. 75 BV) vor. So werden in Absatz 1 die Kantone und der Bund, statt wie bisher einzig die Kantone, zum haushälterischen Umgang mit dem Boden verpflichtet. Neu wird die Trennung des Baugebiets vom Nichtbaugebiet und der Schutz des Kulturlandes explizit als Ziel erwähnt. Durch Absatz 2 soll der Bund zur Förderung der Siedlungsentwicklung nach innen verpflichtet werden.

### Schweiz verbummelt Konventionen

red. Die 2004 in Kraft getretene europäische Landschaftskonvention stellt das erste kontinentale Übereinkommen zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der europäischen Landschaften dar. Es bezweckt die Förderung von Landschaftsschutz, -pflege und -planung sowie die Organisation der europäischen Zusammenarbeit in diesen Fragen. Wie bei den Alpenkonventionsprotokollen schiebt die Schweiz nun auch die Ratifizierung der Landschaftskonvention auf die lange Bank. Mittlerweile gehört sie zu den acht von 33 Staaten, welche diese noch nicht ratifiziert haben.

### Denkmalpfleger schlagen Alarm

red. Die Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen hat an ihrer Jahreskonferenz mit grosser Sorge festgestellt, dass die Bundesbeiträge an Restaurierungen von wichtigen Baudenkmalern und an archäologische Massnahmen drastisch gekürzt werden sollen. Innert zwei Jahren stünden dafür statt 33 Mio. nur noch 16 Mio. Franken zur Verfügung. Damit schleiche sich der Bund auf diesem Gebiet aus der Partnerschaft mit den Kantonen, müssten laufende Projekte



Bauen «ins Grüne» soll fortan erschwert werden (Bild SL/R. Rodewald)  
Les possibilités de construire à la campagne doivent être entravées (photo FP/R. Rodewald)

gestoppt, könnten keine neuen in Angriff genommen werden und drohe ein Moratorium. Ein solches aber wäre für die Baudenkmalern und ihre Eigentümer katastrophal. Die Vereinigung fordert deshalb, die Kürzungen rückgängig zu machen.

### Kongresshaus-Überraschung

red. Bekanntlich möchte die Stadt Zürich das heutige Kongresshaus am See abbrechen und durch einen Neubau ersetzen, angeblich mangels eines besseren Standortes. Gegen dieses Ansinnen wehren sich der Heimatschutz und namhafte Fachleute. Mittlerweile ist ein überraschendes Manifest aus dem Jahre 2002 aufgetaucht. Es stammte vom Zürcher Städtebaudirektor, dem Kantonsbaumeister, dem Architekten Peter Zumthor und dem Direktor von Avenir Suisse, Thomas Held. Diese hatten das Kasernenareal beim Hauptbahnhof als eindeutig beste Lage für ein neues Kongresshaus ausgemacht. Die Gegner des Abbruchs am See freuts ...

### NIKE unter neuer Leitung

red. Anfang Januar hat Dr. Noëlle Gmür Brianza die Leitung der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) übernommen. Sie hat an der Universität Basel klassische Archäologie studiert, war dann im Museumsbereich und später als Geschäftsleiterin der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» tätig.

### Schneekanonen keine Lösung

red. Gemäss einer Studie der OECD wird sich die Klimaerwärmung auf alpine Wintersportorte wirtschaftlich drastisch auswirken. Demnach würden tiefer liegende Orte ihre Schneesicherheit verlieren, und in andern werde die Saison kürzer. Langfristig könnten Beschneigungsanlagen das Problem nicht lösen, sondern seien neue Tourismuskonzepte gefragt. Seit den 1980er-Jahren habe sich das Klima in den

Alpen um 1,5 Grad erwärmt. Die Folgen einer um 300 Meter gestiegenen Schneefallgrenze bekämen in der Schweiz vor allem das Berner Oberland und die Zentralschweiz zu spüren.

## EN BREF

### La Suisse à la traîne

red. En vigueur depuis 2004, la Convention européenne du paysage constitue le premier traité visant la protection et le développement durable des paysages du continent européen. Elle encourage la protection, l'entretien et l'aménagement des paysages ainsi que l'organisation de la coopération européenne dans ces domaines. Cependant, comme pour les protocoles de la Convention alpine, la Suisse peine à ratifier la Convention du paysage et reste à la traîne. Elle compte au nombre des huit pays (sur 33) qui ne l'ont pas encore ratifiée.

### Alarme des conservateurs

red. Lors de son assemblée annuelle, l'Association des conservateurs et des conservatrices suisses des monuments historiques (ACMH) a constaté avec beaucoup d'inquiétude que les subventions octroyées par la Confédération à la restauration de monuments historiques de valeur et aux mesures archéologiques allaient subir des coupes drastiques. En deux ans, le montant total de l'aide fédérale passerait de 33 millions à 16 millions de francs. La Confédération se désengagerait ainsi insidieusement de son partenariat avec les cantons, signifiant l'arrêt des projets en cours et un moratoire sur la prise en charge de nouveaux projets. Un tel recul serait catastrophique pour les monuments historiques et leurs propriétaires. L'Association demande par conséquent la suppression de ces coupes.